

**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design  
**Herausgeber:** Hochparterre  
**Band:** 14 (2001)  
**Heft:** 9

**Artikel:** Salz, Fisch und Brot : szenisches Gestalten : Inszenierung zum Thema Salz  
**Autor:** Müller, Barbara  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-121675>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Der Tänzer setzt das Thema «Salz»  
in den japanischen Butoh-Tanz um.  
Butoh bedeutet wörtlich  
«stampfender Tanz»

Ein Blick in den Salzraum:  
Die Wände des 12 Meter langen  
Raumes sind aus Salz

# Salz, Fisch und Brot

**Die szenische Gestalterin Yvonne Schlatter**  
hat ihr Nachdiplomstudium an der  
Hochschule für Gestaltung und Kunst in  
Zürich mit einer Arbeit zum Thema  
Salz abgeschlossen. Ihre Inszenierung in  
der Salzlagerrhalle Sihlhölzli macht  
das Salz sinnlich erfahrbar und lädt die  
Besucher zu einem ertümlichen Ritual ein.

Die Diplome in szenischer Gestaltung

Kerstin Albers: Marzapane  
Karin Bucher: Die Welt ist eine Bühne  
(Auszeichnung)  
Iris Dätwyler: Memories  
Noël Fischer und Rebekka Reich:  
Rosen für Alice – CHF 9.80  
Peter Hauser: Der Floh im Ohr von  
Georges Feydeau  
Eva Hurley: Funkenschlag  
Brigitte Pickert: was bleibt  
Yvonne Schlatter: Salz – ein Erlebnis  
Vera Wehrli: We have eaten bread and  
salt together  
Auf <http://edu.hgkz.ch/nsg> sind die-  
se Arbeiten knapp skizziert

Der Raum ist dunkel, der Boden mit ge-  
rechtem Salz bedeckt. Aus einem blau  
beleuchteten Infusionsbeutel tropft  
physiologische Kochsalzlösung auf ei-  
ne Salzsäule. Das Salz leuchtet wie Eis.  
Die Besucher treten vorsichtig auf, sie  
gehen den Wänden entlang, ab und zu  
trauen sich einige bis zur Säule vor und  
berühren sie verstohlen. Hinter einem  
weissen Vorhang wird ein Lichtkegel  
sichtbar. Eine Frau singt das Wort Salz  
in Sprachen von hebräisch bis japa-  
nisch. Ein Tänzer erscheint hinter dem  
Vorhang. Er streckt sich langsam, fast  
mühselig, zieht sich wieder zusammen.  
Seine Bewegungen wirken unterkühlt.

## Spartenübergreifend

«Salz – ein Erlebnis», heisst die Diplom-  
arbeit in szenischer Gestaltung von  
Yvonne Schlatter. Sie entstand im  
Nachdiplomstudium an der Hochschule  
für Gestaltung und Kunst in Zürich.  
Szenische Gestalter bewegen sich an  
der Schnittstelle von Performance,  
Theater, Ausstellung und Medien-  
kunst. Sie führen Spezialisten aus  
unterschiedlichen Sparten zusammen,  
um eine Gesamtgestaltung zu schaf-  
fen. Yvonne Schlatter hat mit einem  
Musiker, einer Sängerin und einem

Tänzer eine Aufführung entwickelt, die  
Skulptur, Musik, Tanz und Essen ver-  
bindet. So sollen die Besucher das Salz  
mit allen Sinnen erfahren.

## Der Salzraum

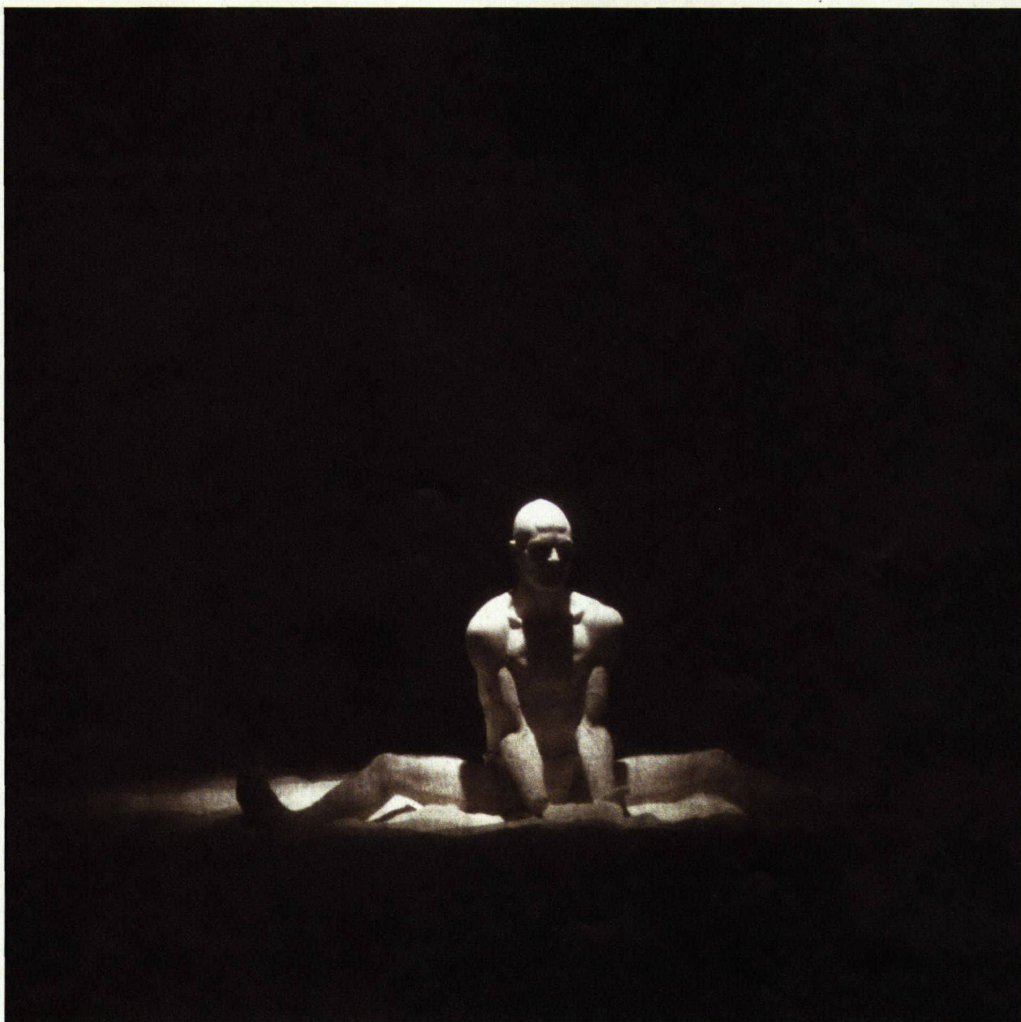
Zurück in die Salzlagerrhalle. Der Vor-  
hang geht auf und wir sehen einen  
Berg aus Salz. Ein Videofilm mit be-  
wegtem Wasser wird darauf projiziert.  
Wir zögern. Nach einer Weile wagen  
sich die ersten in den beleuchteten  
Raum im Berginneren. Der Raum ist et-  
wa zwölf Meter lang und drei Meter  
breit, seine Wände und der Boden sind  
aus Salz aufgeschichtet. In der Mitte  
steht ein langer Tisch. Gläser mit Was-  
ser und Rotwein stehen bereit. Wir set-  
zen uns. Drei Kellner bringen Teller,  
Brot und eine Schüssel mit Fischen in  
Salzkruste. Im Takt klopfen zwei der  
Kellner das Salz ab, zerlegen den Fisch  
und verteilen ihn auf die Teller. Wir rei-  
chen das Brot und den Fisch weiter. Al-  
le essen und trinken. Dann geht das  
Licht im Raum aus. Ein Monolog be-  
ginnt. Lots Frau spricht. Sie erzählt ihre  
Version der biblischen Geschichte.  
Als sie verstummt, rieselt ein Strahl  
aus Salz von der Decke. Es glitzert im  
Gegenlicht.

## Starke Symbole

Yvonne Schlatters Arbeit wirkt durch  
Reduktion. Es geschieht wenig, die Be-  
sucher haben Zeit, die Ereignisse auf  
sich wirken zu lassen. Im Unterschied  
zu einer Theateraufführung gehören  
sie mit zur Inszenierung und haben  
das Gefühl, an einem ertümlichen Ritu-  
al teilzunehmen. Es glückt der Gestal-  
terin die Besucher zu einer Gemein-  
schaft zusammenzuführen. Sie verwen-  
det starke Symbole, wie Wein, Wasser  
oder das gemeinsame Essen, und ver-  
webt sie gekonnt zu einem Ganzen.  
Hier zeigt die Inszenierung aber auch  
eine Schwäche. Die verwendeten Sym-  
bole stammen aus verschiedenen Kon-  
texten, die Designerin pickt sie um ih-  
rer Wirkung willen heraus und entfrem-  
det sie ihrem ursprünglichen Zweck. So  
vermögen die Symbole zwar emotional  
zu berühren, die Inszenierung bleibt  
aber merkwürdig inhaltsleer.

Barbara Müller

Das Diplom 2001 wird wohl das letzte des Stu-  
diengangs Szenisches Gestalten sein. Er wird in  
einem Nachdiplomkurs umgebaut. Wer sich dafür  
interessiert, meldet sich bei Christian Baer, 01 /  
446 26 52 oder [nds@hgkz.ch](mailto:nds@hgkz.ch). Siehe dazu auch  
den Kommentar in den Jakobsnotizen auf Seite 9.



Bilder: Fredy Hübertli



